



Pressespiegel

Energie und Klimaschutz im Landkreis Tuttlingen



europa
energy award

The logo for the European Energy Award, featuring a semi-circle of ten grey dots of varying sizes arranged in an arc.

Klimaschutz kann kinderleicht sein

LESEDAUER: 5 MIN



„Mister Erde“ alias Martin Bachmann brachte den Spaichinger Kindergartenkindern auf spielerische Weise das Thema Klimaschutz näher. (Foto: Esra Yüceyurt)

14. März 2019

 ESRA YÜCEYURT

Das Stück „Auf der Erde geht’s heiß her“ hat am Donnerstag Premiere gefeiert. Die Inszenierung behandelt verschiedene Aspekte des Klimaschutzes, wie beispielsweise Kohlendioxid-Emissionen und eine sachgerechte Mülltrennung. Gespannt lauschten die Mädchen und Jungen des Kindergartens St. Michael in Spaichingen dem Klimaschutz-Theaterstück des **Landkreises Tuttlingen** und des Theaters Bahnhof Mühlheim. Es soll bereits kleine Kinder mit dem Thema vertraut machen.

Die Vier- bis Siebenjährigen wirken zunächst unsicher, sind jedoch gespannt, was auf sie zukommt. Ihre anfängliche Unsicherheit legt sich schnell, sobald „Mister Erde“ alias **Martin Bachmann** die Bühne betritt. Samt passender Kostümierung singt und reimt er, ganz zum Vergnügen der Kinder. Er bringt ihnen komplizierte Thematiken mithilfe von Gesang und Beispielen aus dem Alltag der Kinder Mia und Tom näher, die durch Puppen dargestellt werden. Zum besseren Verständnis werden wichtige Schlüsselbegriffe nicht nur vereinfacht vorgetragen, sondern mit verschiedenen Stilmitteln wie erklärenden Bildern dargestellt.

Fünf wichtige Regeln sollen die Kinder aus dem Bühnenstück mitnehmen: Das Auto kann für kürzere Strecken stehen gelassen werden, um nicht nur Geld zu sparen, sondern auch einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Essen, wenn möglich, unverpackt oder in Papierverpackungen kaufen. Den Müll stets sortieren, Kohlendioxid vermeiden sowie Strom und Wasser sparen.

Die Kinder lachen insbesondere über die sprachliche und optische Gestaltung der Darbietung. Martin Bachmann erzählt vom Alltag der Geschwister Mia und **Tom Maier**. So lernt Tom auf einem Ausflug seiner Kindergartengruppe, wie wichtig Mülltrennung ist. Mia erfährt im Unterricht etwas über den natürlichen Treibhauseffekt und die Bedeutung der Bäume und Pflanzen für die Umwelt. Durch verschiedene Alltagsszenarien schafft Bachmann es, den Kindern die fünf Grundthemen des Stücks zu erklären. Für Regie und Ausstattung zeichnete Cécile Bachmann-Legrand verantwortlich, Martin Bachmann schrieb die Texte.

Bei der anschließenden Fragerunde sind die Kinder engagiert bei der Sache. Sie erzählen von ihren Erfahrungen mit Mülltrennung und Strom- und Wasserverbrauch. „Man muss immer das Licht ausmachen“, meint eines der Kinder aufgeregt. Als Bachmann zu viel Kohlendioxid in der Umwelt mit dem Tragen eines Pelzmantels im Sommer vergleicht, bringen manche Kinder ihre Überraschung durch Buhrufe oder kritische Kommentare zum Ausdruck. Damit das Thema präsent bleibt, überreicht Adrienne Metzl, Klimaschutzmanagerin des Landkreises Tuttlingen, dem Kindergarten ein Heft, mit Liedern zum Nachsingen, Spielen und Bildern zum Ausmalen.

„Es ist ein Thema, das mir sehr am Herzen liegt“, sagt Bachmann. Der Theater Bahnhof Mühlheim und Adrienne Metzl kamen vor etwa einem Jahr zusammen, um die Vorführung auf die Beine zu stellen. „Es gibt nur wenige Theater, die dieses Thema für Kinder in so jungem Alter erreichbar machen“, sagt Metzl. „Wir sind auf den Theater Bahnhof Mühlheim zugegangen, um den Kindern das Thema Klimaschutz zu erklären, und um zu zeigen, dass Klimaschutz kinderleicht sein kann“, erläutert Metzl. Um die nächste Generation mit dem Umweltschutz vertraut zu machen, fragte Metzl zunächst verschiedene Kindergärten und Grundschulen im Landkreis, ob Interesse an einem Theaterstück bestünde. Nach positiven Rückmeldungen wurde die Thematik auf die Vor- und Grundschüler angepasst.

Gunningen hat erste Stromtankstelle

Markus Baier hat vor der Firma Baier Drehteile eine Ladestation für E-Autos installiert

Von Larissa Schütz

28. März 2019

GUNNINGEN - Die Gunninger Firma Baier ist Spezialist für Präzisionsdrehteile und hatte mit Elektromobilität eigentlich nichts zu tun - bis jetzt: Das Unternehmen hat vor wenigen Tagen die erste E-Ladestation in Gunningen in Betrieb genommen.

Die Idee dazu stammt von Geschäftsführer Markus Baier. Im Zuge eines Firmenanbaus und der damit verbundenen Neugestaltung der Außenanlage kam Baier spontan der Gedanke, eine Tankstelle für E-Autos einzurichten. „Die Ladestation ist eine Investition in die Zukunft“, sagt der Geschäftsführer. Besucher des Unternehmens sollen hier künftig kostenlos ihre E-Autos aufladen können. Das sei zwar jetzt sicher noch nicht viele, aber Baier ist überzeugt, dass der Trend in den kommenden Jahren zum E-Auto geht. „Ich denke, dass viele, die künftig ein neues Auto kaufen, E-Mobilität in Betracht ziehen werden“, sagt er und spricht damit auch für sich selbst. Zudem sei es wichtig, das Netz der E-Ladestationen auszubauen, damit der Kauf eines E-Autos attraktiver wird. Die nächsten Ladestationen in der Umgebung von Gunningen befinden sich in Trossingen, Spaichingen, Tunigen und Wurmlingen. Besucher und Mitarbeiter dürfen ihre Fahrzeuge bei der Firma Baier kostenlos laden. Sofern andere E-Auto-Besitzer die Ladestation nutzen wollen, besteht die Möglichkeit, sich eine Berechtigungskarte zuzulegen, über die dann die entnommene Leistung abgerechnet wird, informiert Markus Baier. Die an den

E-Tankstellen angebotene Ladeleistung ist ein wesentlicher Faktor dafür, wie lange die Fahrzeuge laden. Verbreitet sind Stromtankstellen mit elf oder 22 Kilowatt - letztere hat auch die Firma Baier Drehteile installiert.

Städte und Gemeinden haben Interesse an Ladestationen

Während Markus Baier, der die Ladesäule auf rein private Initiative installiert hat, in Gunningen die Vorreiterrolle übernommen hat, befinden sich bereits zwölf Kommunen im Kreis in der konkreten Planungsphase für eine Stromtankstelle, teilte Adrienne Metzl, Klimaschutzmanagerin beim Landratsamt, auf Anfrage unserer Zeitung mit.

Außerdem habe sich in einer Interessensabfrage ergeben, dass 26 von 35 Städten und Gemeinden im Kreis Interesse an einer oder mehreren E-Ladestationen haben. „Dieses Ergebnis ist hocherfreulich, zeigt das große Engagement der Städte und Gemeinden für E-Mobilität und bietet eine fundierte Grundlage, um ein landkreisweites Netz an E-Ladestationen aufzubauen“, sagt Adrienne Metzl.

Eine konkrete Liste, wieviele Ladestationen es bereits im Kreis gibt, hat das Landratsamt allerdings nicht, sagt sie, denn bei der Installation von E-Ladestationen bestehe keine Meldepflicht an die Landkreisverwaltung. Eine Übersicht der öffentlichen Ladestationen möchte das Landratsamt in naher Zukunft trotzdem schaffen - eventuell in einer sogenannten Mobilitätskarte.

Landkreis setzt weiterhin auf den Klimaschutz

LESEDAUER: 3 MIN



Im Landkreis Tuttlingen soll geprüft werden, ob die Errichtung einer Car-Sharing-Station sinnvoll ist. (Foto: Martin Schutt)

1. März 2019

ANJA SCHUSTER
Redakteurin

Drucken

Der **Landkreis Tuttlingen** will sich auch künftig für die Förderung von Energieeffizienz und Klimaschutz in der Region einsetzen. Daher stimmten die Mitglieder des Ausschusses für Umwelt und Technik am Mittwoch einstimmig dafür, dass der Kreis beantragt, die Bundesförderung für die Stelle von Klimaschutzmanagerin Adrienne Metzl um zwei weitere Jahre zu verlängern.

Seit 2016 gibt es im Kreis die Stelle der Klimaschutzmanagerin, die im Zuge der Bundesförderung für drei Jahre mit 65 Prozent bezuschusst wird. Am 30. September 2019 läuft diese Förderung aus. Sie soll aber, wenn möglich, verlängert werden, so das Votum des Ausschusses. Adrienne Metzl wird dann allerdings nicht mehr zur Verfügung stehen, da sie laut Landrat Stefan Bär weitere Fortbildungsmaßnahmen im Zusammenhang mit einem Auslandsaufenthalt wahrnehmen möchte.

Die Aufgaben der Klimaschutzmanagerin bestehen in der Koordinierung und Kontrolle von Energie- und Klimaschutzmaßnahmen, der Finanzierungs sondierung, dem Aufbau von Netzwerken und der Öffentlichkeitsarbeit.

Auch die Teilnahme am European Energy Award fällt in den Aufgabenbereich der Klimaschutzmanagerin. Dieser soll es Kommunen und Landkreisen ermöglichen, die Qualität ihrer Leistungen in den kommunalen energierelevanten Handlungsfeldern systematisch zu erfassen, zu überprüfen und zu bewerten. Jedes Jahr steht dafür eine Prüfung, ein sogenanntes Audit an. Bei der Überprüfung im September 2018 kam der Landkreis Tuttlingen laut Metzl auf ein Ergebnis von 72,6 Prozent. Zum Vergleich: Beim ersten Audit 2011 waren es 38,6 Prozent. Ab 75 Prozent würde der Kreis eine Goldauszeichnung bekommen.

Um irgendwann dorthin zu kommen, hat der Kreis weitere Energieprojekte in der Pipeline. So werde laut Metzl derzeit geprüft, ob im Kreis eine Car-Sharing-Station mit einem E-Auto eingerichtet werden könnte. Um auch die junge Generation für das Thema zu sensibilisieren, wird das Theaterstück „Auf der Erde geht's heiß her“ im März seine Premiere feiern. Dieses zeigt der Theaterbahnhof Mühlheim in den Kindergärten und Grundschulen.

Ein Jahrzent Puppen statt Züge

Der Theaterbahnhof Mühlheim feiert Zehnjähriges – Im Juli gibt's drei Tage Spezialprogramm

Von Linda Egger

MÜHLHEIM - Die Theatertickets gibt's am ehemaligen Bahnhofsschalter, die Stühle für die Zuschauer stehen an der Stelle, wo einst Passagiere auf ihren Zug warteten – Der Bahnhofsscharakter ist noch immer allgegenwärtig, auch wenn im Theaterbahnhof Mühlheim längst Requisiten und Puppen anstelle von Koffern und Bahnreisenden eingezogen sind.

Zehn Jahre ist es her, dass Martin Bachmann und Cécile Legrand das historische Gebäude restauriert und neu eröffnet haben. Zum Jubiläum hat sich das Ehepaar ein besonderes Programm überlegt.



MÜHLHEIM

Die Fassade des alten Bahnhofsgebäudes ist denkmalgeschützt. Auch innen ist noch vieles im Originalzustand. „Hinter den Tapetenschichten im Obergeschoss kamen Amtsblätter aus dem Jahr 1882 zum Vorschein“, sagt Martin Bachmann, der sich noch gut an die Renovierungsarbeiten erinnern kann. Funde wie dieser ließen auch das ungefähre Alter des Bahnhofs erahnen.

Heute spaziert dort mal Michael Kohlhaas, mal ein lispelnder Hase oder auch „Mister Erde“ höchstpersönlich über die knarrende Holzbühne. Etwa 50 Vorstellungen spielen Bachmann und Legrand pro Jahr. „Wir machen alles selbst – wir spielen, verkaufen die Tickets und putzen hinterher die Toiletten“, sagt Bachmann schmunzelnd.

40 Erwachsene oder 60 Kinder finden Platz im Zuschauerbereich des Theaterbahnhofs. Meist bleiben



Nachhaltige Ernährung, CO2-Einsparung und Müllvermeidung – Cécile Legrand und Martin Bachmann verpacken erste Themen für Kinder in ein buntes Theaterstück.

FOTO: LINDA EGGER

nicht viele Stühle frei. Etwa drei Jahre habe es gedauert, bis sich nach und nach eine immer größere Zuschauerschaft aufgebaut habe, erzählt Legrand. „Wir haben mittlerweile viel Stammpublikum“, sagt sie.

Stück für Kinder zum Thema Klimaschutz

Eine echte Konkurrenz zum Theater sehen die beiden in Fernsehen, Internet und anderen Medien übrigens nicht: „Theater ist live, lebendig und 3D“, meint Legrand und beschreibt

ein „gemeinsames Erleben“ zwischen Schauspielern und Publikum, das während eines Theaterstücks entstehe.

Viele ihrer Stücke schreiben sie selbst – das neueste Werk ist eine Auftragsarbeit des Landratsamts Tuttlingen, das Kinder über den Klimaschutz aufklären soll. In den kommenden Wochen werden sie das Stück in verschiedenen Kindergärten und Schulen in der Region aufführen.

Ein umfangreiches Programm haben sich die beiden auch für das Wo-

chenende vom 19. bis 21. Juli überlegt: Dann wollen sie ihr Zehnjähriges mit einem besonderen Theaterprogramm gebührend feiern. Unter anderem soll es einen Puppen-Bastel-Workshop für Kinder, ein Gastspiel einer Kollegin, eine Spezial-Aufführung mit einem Überraschungskünstler und eine Matinee mit Konzert geben.

Zusätzlich werden die beiden Theaterkünstler im Erwachsenenstück „Amors Pfeile“ natürlich auch selbst auf der Bühne stehen.

Gränzbote 12. März 2019

„Auf der Erde geht's heiß her“ – Landkreis Tuttlingen und TheaterBahnhof Mühlheim präsentieren neues Klimaschutz-Theater

Das von Landkreis Tuttlingen und dem TheaterBahnhof Mühlheim neu entwickelte Klimaschutz-Theaterstück für Kindergartenkinder und Schüler mit dem Titel „Auf der Erde geht's heiß her“ feiert am Donnerstag, 14. März 2019, im Kindergarten St. Michael in Spaichingen Premiere.

„Um auch die Kreisjüngsten für Klimaschutz zu begeistern, sind wir mit der Idee eines Klimaschutz-Theaterstücks auf den Theater-Bahnhof Mühlheim zugegangen, mit dem Wunsch, gemeinsam ein maßgeschneidertes pädagogisches Schulungsangebot für Kindergärten und Schulen zu entwickeln“, erläutert Adrienne Metzl, Klimaschutzmanagerin des Landkreises Tuttlingen die Hintergründe des gemeinsamen Projekts. „Unser Ziel ist es zu zeigen, dass Klimaschutz kinderleicht und mit viel Freude in den Kinderalltag integriert werden kann.“

„Für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung unserer Region ist Klimaschutz unabdingbar. Mit dem regionalen Theater TheaterBahnhof aus Mühlheim haben wir den idealen Partner an unserer Seite, um Kindern des Landkreises Tuttlingen die Gelegenheit zu geben in ihrer eigenen Welt und Sprache mit dem Klimaschutzgedanken in Berührung zu kommen und sie gleichzeitig für die Schönheit aber auch Verwundbarkeit unseres Lebensraums zu sensibilisieren“, betont Landrat Stefan Bär.

Im Rahmen des Projekts werden 20 Vorstellungen für Kindergarten- und Schulkinder im Alter von vier bis sieben Jahren zwischen März und Juli 2019 in verschiedenen Bildungseinrichtungen des Landkreises angeboten.

Um das Theaterstück bestmöglich auf die Neugier und Bedürfnisse der Kinder auszurichten, fußen die Inhalte auf einer bei den Bildungseinrichtungen im Vorfeld durchgeführten Interessensabfrage. Lieder und Puppen helfen dabei, komplexe Themen wie Klimawandel, CO₂ oder die Bedeutung von Klimaschutz in Alltagssituationen kindgerecht zu veranschaulichen.

Als „Bonus“ erhalten die Pädagoginnen und Pädagogen im Nachgang zum Stück eine Handreichung mit auf den Weg. Mit Hilfe von Spielen, Malvorlagen oder Liedern können sie die Klimaschutz-Thematik des Theaterstücks im Schul- und Kindergartenalltag einfach nachbereiten und festigen. „Wir freuen uns, dass unser neues Theater-Projekt aus dem Energiepolitischen Arbeitsprogramm des Landkreises bei den Kindergärten und Schulen auf große Resonanz gestoßen ist und wir dadurch unserem Ziel ein Stück weit nähergekommen sind, Klimaschutz über alle Zielgruppen hinweg zu fördern“, so Adrienne Metzl. Nach Abschluss der 20 Vorführungen wird das Theaterstück lang-fristig im Programm des regionalen Theaters vertreten sein und kann von interessierten Bildungseinrichtungen direkt gebucht werden.

Über das Theaterstück: Heute kommt Mister Erde zu Besuch! Er verrät uns, was ihm gefällt und was ihn verletzt. Er singt und reimt und spielt für Euch aus dem Leben der Geschwister Mia und Tom. Die beiden erleben, was es heißt, im Alltag rücksichtsvoll mit der Erde umzugehen. Ein Schauspiel mit Puppenspiel zum Thema Klima- und Umweltschutz.

Mister Erde zeigt den Kindern, wie's geht

1 BILDER



Cécile Bachmann-Legrand und Martin Bachmann vom Theater-Bahnhof in Mühlheim schreiben gerade die Geschichte zum Stück „Auf der Erde geht's heiß her“. (Foto: ARC/Jeremias Heppeler)

1 von 1

5. Dezember 2018

SCHWÄBISCHE ZEITUNG



LINDA SEISS

„Auf der Erde geht's heiß her“: so lautet der Titel des Theaterstücks, das ab März in Schulen und Kindergärten im Landkreis Tuttlingen aufgeführt werden soll. Auf die Beine gestellt wird die Produktion zum Thema Klima- und Umweltschutz vom Landkreis Tuttlingen in Kooperation mit dem Theater-Bahnhof Mühlheim. „Die Kinder sollen spielerisch und mit ihrer kindlichen Neugier mit dem Thema Energie und Klimaschutz in Berührung kommen. Unser Ziel ist es zu zeigen, dass Klimaschutz kinderleicht in den Alltag integriert werden und gleichzeitig großen Spaß machen kann“, erläutert Adrienne Metz, Klimaschutzmanagerin des Landkreises Tuttlingen. „Die Idee ist es, dass wir als Theater in die

Bildungseinrichtungen gehen“, sagt **Cécile Bachmann-Legrand** vom Theater-Bahnhof Mühlheim. Sie ist für die Ausstattung und die Regie des Stücks verantwortlich. „Dann können wir beispielsweise auch eine Kindergartengruppe mit 15 Kindern bespielen, die sonst einen enormen Aufwand hätte, zu uns zu kommen.“ Insgesamt soll es bis zum Sommer 20 Vorstellungen geben. Anfang des Jahres habe die Klimaschutzmanagerin Metz bei Bachmann-Legrand und ihrem Mann, Martin Bachmann, angefragt, ob die beiden ein Stück zum Thema Klimaschutz haben, berichtet Bachmann-Legrand im Gespräch mit unserer Zeitung. „Wir interessieren uns sehr für das Thema und haben uns dann getroffen, um das Stück organisatorisch und thematisch zu planen“, beschreibt sie das Vorgehen. Denn ein passendes Stück für die Zielgruppe der Vier- bis Achtjährigen hatten sie nicht im Angebot. „Vor den Sommerferien hat das Landratsamt bei den betreffenden Bildungseinrichtungen angefragt, welche Themen für die Kinder interessant wären“, so Bachmann-Legrand weiter. „Die Themen, die die Kinder in ihrem Alltag am meisten bewegen, bilden die Grundlage für das Theaterstück“, schreibt das Landratsamt in einer Mitteilung. „Seit Herbst sind wir an den konkreten Überlegungen“, sagt Bachmann-Legrand. Sprich, die Geschichte zu schreiben. „Die eigentliche Produktion, also die Gestaltung der Ausstattung, Musik und Texte schreiben, folgt dann im Januar“, erläutert die Produzentin. Im Februar und bis zur Premiere am Montag, 11. März, wird geprobt. „Bei den Aufführungen sollen alle Register gezogen werden“, sagt Bachmann-Legrand. Demnach wird ihr Mann in die Rolle von Mister Erde schlüpfen. „Er wird mit den Kindern kommunizieren und ihnen verraten, was ihm guttut und was ihn verletzt.“ Erzählt wird die Geschichte mit Hilfe von zwei Puppen. Die Geschwister Mia, sie ist im Kindergarten, und Tom, er besucht die erste Klasse, erleben Alltagssituationen von Kindern. „Die Kinder werden mit täglich vorkommenden Dingen, beispielsweise, wenn, die Mama vergisst, das Licht auszumachen, aber auch mit schwierigeren Situationen, konfrontiert“, sagt Bachmann-Legrand. Als Beispiel nennt sie Scherben im Wald, an denen sich Wildtiere verletzen können. „Diese Alltagsepisoden wollen wir immer mit einer Lösung, wie man es besser macht, also als Rundpaket anbieten“, so die Produzentin. „Mit Hilfe einer Arbeitsmappe zur Nachbereitung des Stücks soll der Klimaschutzgedanke anschließend gefestigt werden“, teilt die Pressestelle des Landratsamts mit. „Die Zukunft unseres Landkreises liegt in den Händen unserer jungen Menschen. Mit dem neuen Theaterstück möchten wir die Kinder des Landkreises Tuttlingen bei der Entwicklung ihrer Selbstkompetenz unterstützen, mit der sie lernen, eine zukunftsfähige Welt eigenverantwortlich zu gestalten“, erklärt Landrat Stefan Bär. „Das reißerische Wortspiel haben wir bewusst gewählt“, sagt Bachmann-Legrand zum Titel „Auf der Erde geht's heiß her“. Zum einen soll das wichtige Thema dadurch spürbar werden. Und: „Es soll Lust machen, das Stück anzuschauen.“ Auch über die 20 Aufführungen und die vorgesehenen Diskussionsrunden hinaus bleibt das Stück bestehen. „Wir wollen es im Repertoire des Theater-Bahnhofs anbieten“, sagt sie. Die Premiere ist am Montag, 11. März. Die Kosten für die Aufführungen des Stücks trägt in weiten Teilen das Landratsamt. Angestrebt ist eine Beteiligung der Bildungseinrichtungen in Höhe von zwei Euro pro Kind. Die Termine für das Theaterstück können Kindergärten und Schulen ab Januar individuell über das Landratsamt buchen. Ansprechpartnerin ist Adrienne Metz: a.metzl@landkreis-tuttlingen (pm)

Über Landesgrenzen hinaus bekannt – das Klimaschutz-Kommunikationskonzept des Landkreises Tuttlingen

Kommunikation für eine nachhaltige Zukunft – „Wie ein solches Konzept aussehen kann, veranschaulicht der Landkreis Tuttlingen“, so die EnergieAgentur.NRW über das Klimaschutz-Kommunikationskonzept des Kreises. Das „Kommunikationskonzept Energie und Klimaschutz des Landkreises Tuttlingen“ zählt auch vier Jahre nach dessen Veröffentlichung zu den Vorzeigebildern einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Klimaschutzes. In einem Beitrag vom 29. Oktober 2018 verwies die EnergieAgentur.NRW auf die Vorbildfunktion des Kreiskonzepts.

„Mit unserem Kommunikationskonzept möchten wir die Klimaschutz-Bemühungen des Kreises durch geplante und zielgruppen-spezifische Öffentlichkeitsarbeit bekannt machen und somit frische Impulse in unserer Region setzen“, so Michael Guse, Dezernent für Wirtschaft, Kreisentwicklung und Kultur. „Mit unserer neuen Nachhaltigkeitsinitiative „Green Ideas – Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft“ werden wir das Thema 2019 noch mehr in den Fokus rücken, um die Bürgerinnen und Bürger über die verschiedenen, nachhaltigen Angebote des Landratsamtes zu informieren.“

Das Klimaschutz-Kommunikationskonzept bildet die Grundlage für die zukünftige Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Energie- und Klimaschutz. Neben einer differenzierten Betrachtung der unterschiedlichen Zielgruppen und Analyse ihrer Rolle für die Energie- und Klimaschutzpolitik, werden im Konzept Kommunikationsziele und Maßnahmen zur Umsetzung definiert.

Klimaschutz als kommunalpolitisches Ziel bedarf neben planerischen, rechtlichen und technischen Maßnahmen auch einer Veränderung des gemeinsamen menschlichen Denkens und Handelns. „Nur gemeinsam mit unseren Bürgerinnen und Bürgern können wir unsere energie- und klimapolitischen Ziele erreichen. Eine frühzeitige und umfassende Kommunikation gegenüber allen Akteuren ist daher von hoher Bedeutung“, so Landrat Stefan Bär.

Die Klimaschutzmanagerin des Landkreises Tuttlingen Adrienne Metzl erläutert: „Um die verschiedenen Zielgruppen effektiv und langfristig zu adressieren, werden die Kommunikationsmaßnahmen des Konzepts daher in regelmäßigen Abständen evaluiert und weiterentwickelt.“ Bereits in der Vergangenheit wurde der Landkreis Tuttlingen für seine Bildungsarbeit ausgezeichnet. Beispielhaft sei hier die Kreis-Prämierung

mit dem Leitstern Energieeffizienz Sonderpreis für „Bildung und Nutzersensibilisierung“ im Jahr 2016 zu nennen.

Das Kommunikationskonzept Energie und Klimaschutz des Landkreises Tuttlingen sowie dessen Fortschreibung kann über die Homepage des Landkreises eingesehen werden:

<https://wirtschaft.landkreis-tuttlingen.de/Energie-und-Klimaschutz/European-Energy-Award>

08.08.2018

E-mobil im Landkreis Tuttlingen – die großangelegte Ladesäuleninitiative im ländlichen Raum

Der Landkreis Tuttlingen hat sich E-Mobilität auf die Fahne geschrieben. Die großangelegte Ladesäuleninitiative des Kreises „e-mobil im Landkreis Tuttlingen – innovativ I nachhaltig“ zeigt eindrücklich, wie E-Mobilität im ländlichen Raum funktionieren kann. Im Landkreis Tuttlingen wurden gemeinsam mit den Kreisgemeinden seit 2017 insgesamt 27 neue E-Ladesäulen beantragt. Die Kreisinitiative zählt laut EnBW-Elektromobilität zu den Vorzeigeprojekten für den Aufbau von Ladesäuleninfrastruktur im ländlichen Raum.

Tuttlingen: Der Landkreis Tuttlingen hat die Ladesäuleninitiative „e-mobil im Landkreis Tuttlingen – innovativ I nachhaltig“ ins Leben gerufen, um gemeinsam mit den Kreisgemeinden eine beispielhafte, landkreisweite Ladesäuleninfrastruktur in der Region aufzubauen. Gemeinsam mit dem Projektpartner, der EnBW AG, wurden im Landkreis seit 2017 20 neue Ladestationen für E-Fahrzeuge, Pedelecs und E-Bikes beantragt. Weitere 7 Standorte sind geplant.

Michael Guse, Dezernent für Wirtschaft, Kreisentwicklung & Kultur: „Die Kommunen waren sich einig, dass die Elektromobilität eine der tragenden Säulen der nachhaltigen Mobilität darstellt und für den Industriestandort Landkreis Tuttlingen von großer Bedeutung ist“.

Viele der installierten E-Ladestationen wurden finanziell im Rahmen der Förderrichtlinie Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland (LIS) durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert. Auch die zwei montierten E-Ladestationen am Hauptgebäude des Landratsamtes wurden über die Förderrichtlinie mit über 11.000 Euro bezuschusst.

„Wir freuen uns, dass viele unserer Kreiskommunen bei der Ausschüttung der Fördergelder berücksichtigt wurden, um gemeinsam eine flächendeckende und nutzerfreundliche Ladeinfrastruktur im Landkreis Tuttlingen aufzubauen“ schildert Landrat Stefan Bär.

Der Landkreis Tuttlingen hat sich im Rahmen des European Energy Awards® und des Integrierten Klimaschutzkonzeptes bereits früh im Bereich der nachhaltigen (E-) Mobilität engagiert. Ob mit dem Modellprojekt „3mobil – Modellregion für nachhaltige

Mobilität im ländlichen Raum“, der Mitwirkung im regionalen Arbeitskreis E-Mobilität oder mit der Beschaffung von E-Fahrzeugen und Pedelecs für den eigenen Fuhrpark, der Landkreis Tuttlingen geht energiegeladen voraus.

„Die neue Ladesäuleninitiative sehen wir als einen weiteren, wichtigen Beitrag des Landkreises zur nutzerfreundlichen Mobilitätswende und zum Klimaschutz“ berichtet Landrat Stefan Bär.

Um der Initiative einen Wiedererkennungswert im Landkreis zu schaffen und das gemeinsame Interesse am Aufbau einer landkreisweiten Ladesäuleninfrastruktur zu verdeutlichen, wurden die E-Ladesäulen mit einem einheitlichen Design und dem gemeinsamen „e-mobil-Logo“ ausgestattet.

Adrienne Metz, Klimaschutzmanagerin Landkreis Tuttlingen: „Um eine optimale Lokalisierbarkeit der Ladesäulen zu gewährleisten, haben wir eine grafische, digitale Übersicht über alle öffentlichen E-Ladestationen für Elektrofahrzeuge, Pedelecs und E-Bikes des Kreises entworfen (s. Link). Die sogenannte „E-Mobility-Map“ enthält alle uns gemeldeten E-Ladestationen inklusive weiterführender, hilfreicher Informationen zum Ladevorgang. Adresse, Bezahlungsfunktion, Anzahl oder Art und Leistung der Ladepunkte können die „Elektromobilisten“ auf der digitalen Karte über die Kreishomepage einsehen.“

Die neuen Ladestationen werden von der EnBW zusätzlich als POI (Point of Interest) in ein öffentliches Verzeichnis übertragen, die dann via Homepage, Navigationssystem und App auffindbar sind.

Aktuell sind im Landkreis Tuttlingen 18 E-Ladesäulen für E-Autos installiert. Mit der Installation der weiteren, geplanten Ladestationen soll noch dieses Jahr begonnen werden.



Zwei neue Elektro-Tankstellen in Aldingen

Die Gemeinde bietet Elektromobilisten in Aldingen ab sofort zwei öffentliche „Tankstellen“. Sowohl neben dem Rathaus als auch am Bahnhof lassen sich gleichzeitig zwei Elektroautos oder Roller aufladen. Mit einem entsprechenden Adapter können selbst E-Bikes wieder flott gemacht werden.

Am 19. Juni nahmen Bürgermeister Ralf Fahrländer und EnBW-Kommunalberater Karsten Lüdke die Ladesäulen offiziell in Betrieb, die zusätzlich freien Internetzugang bieten. Adrienne Metzl, die Klimaschutzmanagerin des Landkreises, und Jochen Feiler, Geschäftsführer der Firma Hengstler, kamen ebenso zu der Inbetriebnahme. Die Elektromobilität ist im Kommen. Eine flächendeckende Ladeinfrastruktur gehöre zu den entscheidenden Voraussetzungen für deren weiteren Ausbau, so Ralf Fahrländer. „Gerade in unserer Region ist vieles in Bewegung gekommen. In Aldingen schließen wir beispielsweise eine Lücke auf der B 14 zwischen Tuttlingen und Rottweil.“ Dazu stehen Autofahrern an den deutlich gekennzeichneten Parkplätzen an Rathaus und Bahnhof je zwei Wechselstrom-Anschlüsse vom Typ 2 mit bis zu 22 Kilowatt Leistung zur Verfügung. Ältere Fahrzeuge oder auch Zweiräder lassen sich zudem an zwei Schuco-Steckern mit je 3,7 kW aufladen.

Bezahlen auf dem Smartphone

Der Zugang funktioniert laut Karsten Lüdke mit handelsüblichen RFID-Karten, normalerweise

sogar bei Besuchern aus dem Ausland. Seit wenigen Wochen ließe sich zudem mit der „EnBW mobility+ app“ auf dem Smart-Phone bezahlen, die außerdem europaweit den Weg zur nächsten freien Ladesäule weise. Wobei Bürgermeister Fahrländer Wert auf den Umstand legte, dass das Tanken mit der App bis Ende 2018 kostenfrei bleibe.

Nur eine halbe Stunde Laden reiche bei neueren E-Mobilen schon wieder für 50 Kilometer Reichweite, erläuterte Karsten Lüdke weiter. „In der Zeit lässt sich bequem einkaufen, etwas auf dem Rathaus erledigen oder bei einem Café ausspannen“, warb Ralf Fahrländer. Bewusst habe sich die Gemeinde dafür entschieden, im Umfeld beider Ladesäulen zusätzlich freies WLAN anzubieten. „So lassen sich beispielsweise Wartezeiten am Bahnhof sinnvoll nutzen und ankommende Reisende können sich schnell orientieren“, so Fahrländer.

„Es ist schön zu sehen, wie hier die E-Mobilität gelebt wird“, freute sich Adrienne Metzl und wies darauf hin, dass sich die Gemeinde Aldingen mit ihrem Logo in der Gestaltung der Ladesäule wieder findet. Jochen Feiler wies auf die Aufmerksamkeit hin, die ein Elektroauto auslöst. „Ich bin überzeugt, dass unsere Nutzung von Elektroautos einen Denkprozess bewirkt“, sagte er. Karsten Lüdke lobte mit den Worten „ich kenne keinen Landkreis in dem das Thema E-Mobilität so stark voran getrieben wird und damit einer Vorbildfunktion Rechnung getragen wird“. (smü)



Sie haben die beiden neuen Elektro-Tankstellen in Aldingen eigeweiht (v. l.): Klimaschutz-Managerin Adrienne Metzl, Karsten Lüdke von der EnBW, Bürgermeister Ralf Fahrländer und Hengstler-Geschäftsführer Jochen Feiler. (Foto: Silvia Müller)

Gränzbote 21. Juni 2018

E-Ladeplätze sind häufig zugeparkt

LESEDAUER: 6 MIN



Tankvorgang an der Ladesäule des Rathauses. (Foto: Dorothea Hecht)



Zugeparkt: Das ist immer wieder an den Ladestationen - hier am Landratsamt - der Fall. Das Fahrzeug ist rein benzinbetrieben. (Foto: iw)

26. April 2018

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

INGEBORG WAGNER
Redakteurin

Zugeparkt und angefahren: Die drei öffentlichen Ladestellen für Elektro-Autos am Landratsamt, dem Rathaus und dem Donauspitz in **Tuttlingen** sind regelmäßig mit benzinbetriebenen Fahrzeugen zugeparkt. Die Säule am Rathaus ist zudem nach einer Kollision für zehn Tage ausgefallen. Dennoch verzeichnet die EnBW, die die Ladesäulen für Stadt und Landratsamt betreibt, im ersten Quartal dieses Jahres insgesamt 66 Ladevorgänge an den Säulen in der Stadt.

Das entspricht 533 Kilowattstunden an Ladeenergie und fast 6800 Minuten Ladedauer. „Dieser Wert ist noch ausbaubar und wird mit Zunahme der E-Fahrzeuge auch sicher zunehmen“, ist Stadtsprecher **Arno Specht** überzeugt. Am Donauspitz gab es von Januar bis Ende März 20 Ladevorgänge, am Rathaus nur 14, auch aus dem genannten Grund: Am 2. Februar ist die Ladesäule angefahren worden, musste repariert werden und fiel in dieser Zeit aus. Der Verursacher ist laut Stadtverwaltung bekannt und hat zugesagt, die Reparaturkosten in voller Höhe zu bezahlen. Specht: „Auf die Rechnung warten wir aber noch.“

Die Stadtverwaltung hat an den Ladestationen Schilder angebracht, die darauf hinweisen, dass die Parkplätze ausschließlich für Elektrofahrzeuge während des Ladevorgangs nutzbar sind. Wer öfters dort vorbei geht, sieht: Gerade am Rathaus stehen häufig benzinbetriebene Fahrzeuge auf den reservierten Parkbuchten. Wer erwischt wird, bekommt ein Knöllchen. „Das kostet zehn Euro“, sagt Specht.

160 E-Autos im Kreis zugelassen

160 Fahrzeuge mit der Energiequelle Elektro sind aktuell im Landkreis Tuttlingen zugelassen, so Nadja Seibert, Sprecherin des Landratsamts Tuttlingen. Seit Jahresbeginn sind demnach 32 E-Fahrzeuge dazugekommen.

Das Landratsamt hat seit November vergangenen Jahres E-Ladestationen in der Heinrich-Rieker-Straße installiert. Dort können vier Elektroautos und vier E-Bikes oder **Pedelects** gleichzeitig aufgeladen werden. Laut der Auswertung, die Stefan Kempf, Leiter Kommunale Beziehungen der EnBW im Regionalzentrum Heuberg-Bodensee, vorliegt, gab es im ersten Quartal dort 32 Ladevorgänge von E-Autos. Die EnBW kümmert sich um den Betrieb der Säulen, also um die Abrechnung der Tankvorgänge, elektronische Prüfung und Schadensbehebung. Die Ladesäulen sind aber im Eigentum von Stadt und Kreis. „Die 32 Ladevorgänge stellen einen guten Anfang dar“, findet Adrienne Metz, Klimaschutzmanagerin des Landratsamts. Im Winter fänden grundsätzlich weniger Ladevorgänge an E-Ladestationen statt. Zudem zeigten Erfahrungswerte aus anderen Städten, dass es einige Monate brauche, bis die Stationen mehr frequentiert würden. Metz: „Wir sind zuversichtlich, dass sich mit Steigerung des Bekanntheitsgrads der E-Ladestationen die Anzahl der Ladevorgänge im zweiten Quartal steigern wird.“

Übersichtskarte erstellt

Dafür hat das Landratsamt eine E-Mobility-Map für den Kreis Tuttlingen erstellt, die eine grafische Übersicht über alle öffentlichen E-Ladestellen für Elektrofahrzeuge, Pedelects und E-Bikes zeigt und Informationen zu Anschlüssen und Abrechnungsvorgängen an den Stationen beinhaltet. Die Karte werde halbjährlich aktualisiert. Und noch ist Platz für viele weitere Einträge.

Das plant die Stadt Tuttlingen:

Die Förderung der Elektromobilität durch die Stadt Tuttlingen geht auf eine Empfehlung des Verwaltungsausschusses des Gemeinderats im September 2016 zurück. Darin heißt es auch, dass bis 2018 in der Stadtverwaltung acht E- oder Hybridfahrzeuge eingesetzt werden sollen, wo es sinnvoll sei. „Bis jetzt sind es zwei – ein BMWi3 und ein Renault Zoe“, erklärt die Pressestelle der Stadt auf Nachfrage. Eine weiteres E-Auto soll noch in diesem Jahr angeschafft werden. Außerdem habe der Bauhof ein E-Lastenrad für die Innenstadtreinigung bestellt und will einen E-Scooter anschaffen. „Weitere Anschaffungen folgen immer dann, wenn die jeweiligen Leasingverträge ausgelaufen sind. Deswegen geht das nicht ganz so schnell“, so Pressesprecher Arno Specht.

Eine weitere E-Ladesäule werde bis Ende Juni am Donauspitz installiert werden, die Ausschreibung der Arbeiten laufe bereits. Zu den Kosten, die der Stadt durch die Ladesäulen für E-Bikes und -Autos jährlich entstehen, gibt es bislang keine Auskünfte. Seriös könne das erst nach dem ersten Betriebsjahr beurteilt werden.

Der Link zur E-Mobility-Map des Landkreises Tuttlingen:

<https://bit.ly/2JqeMvc>

Neckarquelle 28.3.2018

Klimaschutz und Energieeffizienz immer wichtiger

Umwelt Der Landkreis Tuttlingen beteiligt sich seit 2011 am European Energy Award. Im Energiepolitischen Arbeitsprogramm 2018 sind die weiteren Maßnahmen für die nähere Zukunft festgehalten.

Kreis Tuttlingen. Seit dem Jahr 2011 beteiligt sich der Landkreis Tuttlingen am European Energy Award (EEA), einem europäischen Qualitätsmanagement und Zertifizierungsverfahren.

Auf dem Weg zur Förderung von Energieeffizienz und Klimaschutz im Landkreis Tuttlingen unterstützt der EEA, indem er die Klimaschutzaktivitäten des Kreises in den kommunalen energierelevanten Handlungsfeldern – Entwicklungsplanung und Raumordnung, landkreiseigene Gebäude und Anlagen, Versorgung und Entsorgung, Mobilität, interne Organisation, Kommunikation und Kooperation – systematisch erfasst, bewertet, regelmäßig überprüft und Handlungsbedarfe sowie Potenziale zur Steigerung von Energieeffizienz identifiziert.

Im Energiepolitischen Arbeitsprogramm (EPAP), werden

69,2

Prozentpunkte erzielte die Kreisverwaltung im Zuge des letzten internen EEA-Audits. Das entspricht einer Steigerung von 6,6 Prozentpunkten.

die zukünftigen Vorhaben festgehalten.

Erfolgreiches internes Audit

Im Rahmen des EEA wird eine jährliche Prüfung der Energie- und Klimaschutzaktivitäten des Kreises – ein sogenanntes Audit – vorgenommen, um herauszufinden, wo der Landkreis Tuttlingen im EEA-Prozess steht und wie er sich über die Jahre entwickelt hat. „Durch die Umsetzung der vom Kreistag 2015 und 2016 beschlossenen Maßnahmen kam der Landkreis Tuttlingen sowohl bei den umgesetzten Projekten als auch in der Gesamtzertifizierung entscheidend voran“, freut sich Landrat Stefan Bär.

Die Kreisverwaltung hat im Zuge des letzten internen EEA-Audits im vergangenen September ein sehr erfolgreiches Gesamtergebnis von 69,2 Prozentpunkten erzielt. „Verglichen zum letztjährigen Audit 2016 entspricht das einer deutlichen Steigerung von 6,6 Prozentpunkten durch die vielen verschiedenen umgesetzten Projekte“, erläutert die Klimaschutzmanagerin des Landkreises Tuttlingen, Adrienne Metz.

„Der Landkreis kann sich dank seines großen Engagements für Energieeffizienz und Klimaschutz weiterhin zum Kreis der

ausgezeichneten EEA-Partner zählen und bewegt sich zielstrebig auf eine Zertifizierung als 'European Energy Award Gold - Partner mit Auszeichnung Gold' zu“, so Metz. Die Gold-Zertifizierung bildet die höchste Auszeichnungsstufe und wird ab einem Gesamtergebnis von 75 Prozentpunkten verliehen.

Zu den erfolgreichen Projekten des vergangenen Jahres gehören:

- der Aufbau einer landkreisweiten E-Ladesäuleninfrastruktur im Rahmen der Initiative „e-mobil im Landkreis Tuttlingen – innovativ, nachhaltig“,
- die Erstellung der „E-Mobility-Map“ zur Übersicht über die im Landkreis vorhandenen E-Ladesäulen,
- die Weiterentwicklung des Radwegekonzepts von 2007 einschließlich des Ausbaus und aktiven Lückenschlusses von Radwegen im Landkreis Tuttlingen, der im Zuge des Projekts „Fahr Rad! Nachhaltig mobil im Landkreis Tuttlingen“ vorangetrieben wird die Erstellung und der Aushang der Energieausweise in den landkreiseigenen Liegenschaften sowie die Umsetzung verschiedener Maßnahmen des Kommunikationskonzeptes für Energie und Klimaschutz. „Insgesamt wird deutlich, dass das

Thema Energieeffizienz und Klimaschutz immer stärker in verschiedenen Bereichen der Verwaltung integriert ist. Das erfreuliche Ergebnis im Audit bestätigt, dass der Landkreis Tuttlingen auf einem guten Weg ist“, unterstreicht Landrat Bär.

Weitere Ziele

Um an die Erfolge vom vergangenen Jahr anzuknüpfen, wurde für die kommenden Jahre wieder ein umfangreiches Jahresprogramm mit Energie- und Klimaschutz-Maßnahmen entwickelt, und mit dem Energieteam des Landratsamtes Tuttlingen abgestimmt.

Das so genannte „Energiepolitische Arbeitsprogramm“ ist ein wichtiger Bestandteil des EEA und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Es besteht aus einem Maßnahmenplan, der die geplanten Energie- und Klimaschutzmaßnahmen des Kreises über einen Zeitraum von vier Jahren übersichtlich darstellt. So wurde turnusgemäß für die Jahre 2018 bis 2022 wieder ein umfangreiches Arbeitsprogramm entworfen. Die Maßnahmen stammen hierbei aus den Handlungsfeldern des EEA sowie aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises Tuttlingen. Wesentliche neue Maßnahmen

sind in den Bereichen Mobilität, Kommunikation und Kooperation – mit Fokus auf Unternehmen, Schulen und Kindergärten – sowie in den Handlungsfeldern kommunale Gebäude und Anlage und Entwicklungsplanung und Raumordnung geplant. *eb*

Info: Weitere Informationen unter www.wirtschaft.landkreis-tuttlingen.de/Energie-und-Klimaschutz.



Adrienne Metz, Klimaschutzmanagerin des Landkreises Tuttlingen. *Foto: Archiv*

Neue E-Ladestationen am Landratsamt

Rund 120 angemeldete Elektroautos sind im Landkreis zugelassen. Aufgeladen werden können sie nun auch am Landratsamt. Dort stehen jetzt nämlich zwei Elektro-Ladesäulen, an denen insgesamt vier Autos und vier E-Bikes gleichzeitig geladen werden können.

TUTTlingen – Gemeinsam mit der EnBW haben bisher 17 Kreiskommunen einen Antrag auf Förderung von E-Ladestationen gestellt. Zehn davon erhielten bereits einen positiven Förderbescheid. Neben Tuttlingen sind das Deilingen, Kolbingen, Königsheim, Mahlstetten, Aldingen, Balgheim, Wurmlingen, Rietheim-Weilheim und Spaichingen.

Das gemeinsame Projekt in Tuttlingen hat rund 35000 Euro ge-



Das klappt doch schon ganz gut: Landrat Stefan Bär beim Aufladen eines E-Autos. Mit dabei Stefan Kempf, EnBW Kommunalberater Stephan Einsiedler, Klimaschutzmanagerin Adrienne Metz, Leiter des EnBW Regionalzentrums Heuberg-Bodensee Thomas Stäbler und Dezernent für Wirtschaft, Kreisentwicklung und Kultur Michael Guse (von links). FOTO: LISA GEHRKE

kostet. 22000 Euro werden von der Förderung durch das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur gedeckt.

Das Aufladen ist in den ersten

Monaten kostenlos – so soll das Interesse daran geweckt werden. In dieser Zeit kann jede beliebige Karte mit Chip zum Aufladen verwendet werden. Später gibt es dann spezielle Guthabekarten.

Abgerechnet wird nach Minutenstandzeit. „Wir möchten nicht, dass ein Parkplatz zu lange belegt ist“, erklärt Stefan Kempf, Leiter Kommunalbeziehungen der EnBW. LIS

LANDKREIS TELEGRAMM

REGION

Das Abfallzentrum Talheim, die Bauschuttdeponie Aldingen und der Wertstoffhof Tuttlingen bleiben am Montag, 13. November, geschlossen. Die mobilen Grünschnittannahmestellen gehen ab diesem Tag in die Winterpause, ebenso die Grünguthöfe in Spaichingen, Trossingen und Königsheim.

+++++

IMMENDINGEN

In der Nacht zum Samstag haben Unbekannte in der Schwarzwaldstraße und im Kreuzerweg Gebäudefassaden, Buswartehäuschen, Autos und die Straße mit Farbe besprüht. Hinweise nimmt die Polizei Immendingen ☎ 07462 9464-0 entgegen.

Wochenblatt

Zwei E-Ladestationen entstehen am Landratsamt

LESEDAUER: 3 MIN



E-Ladestationen, wie hier in Isny, sollen am Landratsamt in Tuttlingen installiert werden. (Foto: arc)

28. Juni 2017

Wie das Bundesverkehrsministerium bekannt gibt, erhält der Landkreis Tuttlingen einen Förderzuschuss in Höhe von 22 000 Euro für die Einrichtung von zwei E-Ladestationen am Landratsamt **Tuttlingen**. Der Landkreis zählt damit zu den vier vom Bundesministerium geförderten Projekten in Baden-Württemberg.

Das laufende Projekt „Elektromobilität im Landkreis Tuttlingen – Aufbau einer landkreisweiten Ladesäuleninfrastruktur für Elektrofahrzeuge, **Pedelecs** und E-Bikes“ wird durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert.

Mit dem Förderzuschuss sollen zwei öffentliche E-Ladestationen der **EnBW** mit 22 Kilowatt-Leistung am Hauptgebäude des Landratsamtes Tuttlingen installiert werden. „Die Installation der E-Ladestationen bietet eine optimale Möglichkeit, Termine im Landratsamt mit dem Ladevorgang von Elektrofahrzeugen, Pedelecs und E-Bikes zu verknüpfen“ erklärt Adrienne Metz, Klimaschutzmanagerin des Landkreises Tuttlingen.

Der Landkreis Tuttlingen habe sich bereits früh im Bereich der nachhaltigen (E-)Mobilität engagiert, heißt es in einer Pressemitteilung. Beispielhaft sei das Modellprojekt „3mobil“, die Mitwirkung im Regionalen Arbeitskreis E-Mobilität sowie die Installation erster Ladestationen für Elektrofahrzeuge, E-Bikes und Pedelecs im Landkreis zu nennen. „Durch die Installation der neuen Ladestationen gehen wir den nächsten wichtigen Schritt in Richtung flächendeckende und nutzerfreundliche Ladeinfrastruktur“, betont Michael Guse, Dezernent für Wirtschaft, Kreisentwicklung und Kultur. „Ziel ist es – gemeinsam mit den Kreiskommunen – eine landkreisweite Ladesäuleninfrastruktur aufzubauen.“

Für eine optimale Lokalisierbarkeit der Ladesäulen werden die zwei neuen Ladestationen am Landratsamt von der EnBW als POI (Point of Interest) in ein öffentliches Verzeichnis übertragen (Homepage, Navigationssysteme, App). Zusätzlich ist es angedacht, alle öffentlichen E-Ladestationen des Landkreises grafisch in einer so genannten „Mobilitätskarte“ darzustellen. Eine Abfrage bei den Kreiskommunen werde in Kürze durchgeführt, um eine Übersicht über die vorhandenen, öffentlichen Ladestationen zu erhalten.

„Viele unserer Kreiskommunen

haben ebenfalls Förderanträge im Rahmen des Förderprogramms eingereicht. Wir hoffen, dass viele dieser Anträge in den folgenden Ausschüttungen der Fördergelder berücksichtigt werden, um gemeinsam ein flächendeckendes Netz an E-Ladestationen aufbauen zu können“, berichtet Landrat Stefan Bär.

Mit der Installation der zwei E-Ladestationen am Landratsamt Tuttlingen soll noch dieses Jahr begonnen werden.

Kreis bei Energy Award gut unterwegs

Eine Prüfung zeigt eine Verbesserung um 6,6 Prozentpunkte

TUTTLINGEN (pm) - Im Rahmen des European Energy Awards (EEA) wird eine jährliche Prüfung der Energie- und Klimaschutzaktivitäten des Landkreises Tuttlingen – ein so genanntes Audit – durchgeführt, um herauszufinden, wo er im EEA-Prozess steht und wie er sich über die Jahre entwickelt hat. Dieses Audit ist nun laut einer Pressemitteilung des Landratsamts erfolgreich durchgeführt worden.

„Durch die Umsetzung der vom Kreistag 2015 und 2016 beschlossenen Maßnahmen kam der Landkreis Tuttlingen sowohl bei den umgesetzten Projekten, als auch in der Gesamtzertifizierung entscheidend voran“, freut sich demnach Landrat Stefan Bär. Die Kreisverwaltung habe im

Zuge des internen EEA-Audits im September 2017 ein Gesamtergebnis von 69,2 Prozent erzielt. „Verglichen zum Audit 2016 entspricht dies einer deutlichen Steigerung von 6,6 Prozentpunkten durch die vielen verschiedenen umgesetzten Projekte“, erläutert die Klimaschutzmanagerin des Landkreises, Adrienne Metz.

Gold-Zertifizierung angestrebt

Der Landkreis könne sich laut Metz dank seines Engagements für Energieeffizienz und Klimaschutz weiterhin zum Kreis der ausgezeichneten EEA-Partnern zählen und bewege sich zielstrebig auf eine Zertifizierung als „European Energy Award Gold“ zu. Diese Zertifizierung bildet die höchste Auszeichnungsstufe im

EEA und wird ab einem Gesamtergebnis von 75 Prozent verliehen.

Zu den erfolgreichen Projekten des vergangenen Jahres gehören laut der Mitteilung etwa der Aufbau einer landkreisweiten E-Ladesäulen-Infrastruktur, die Erstellung der „E-Mobility-Map“ zur Übersicht über die im Landkreis vorhandenen E-Ladesäulen, die Fortentwicklung des Radwegkonzepts aus dem Jahr 2007 einschließlich des Ausbaus und aktiven Lückenschlusses von Radwegen im Landkreis Tuttlingen, die Erstellung und der Aushang der Energieausweise in den landkreiseigenen Liegenschaften sowie die Umsetzung verschiedener Maßnahmen des Kommunikationskonzeptes für Energie und Klimaschutz.

Kurz notiert

Landkreis erhält Fördermittel für E-Ladestationen

TUTTLINGEN. Der Landkreis Tuttlingen erhält vom Bundesverkehrsministerium 22 000 Euro für zwei E-Ladestationen am Hauptgebäude des Landratsamts. „Die Installation der E-Ladestationen bietet eine optimale Möglichkeit, Termine im Landratsamt mit dem Ladevorgang von Elektrofahrzeugen, Pedelecs und E-Bikes zu verknüpfen“, so Klimaschutzmanagerin Adrienne Metz. (sta)

Staatsanzeiger Juni 2017



Das Bundesverkehrsministerium fördert E-Ladestationen in Tuttlingen. FOTO: DPA

Spaziergang durch die Energie-Geschichte

20. Juli 2017

LESEDAUER: 6 MIN



Interessiert lesen die Teilnehmer des Rundgangs auf dem Holzwiesenweg das Schild über den ersten brauchbaren Gasmotor, der 1860 von Étienne Lenoir gebaut wurde. (Foto: Larissa Schütz)



Bürgermeister Clemens Maier (4. v. l.) durchtrennt das Band, Schulleiter Andreas Solleder (3. v. l.) und seine Schüler freuen sich über die offizielle Eröffnung. (Foto: Larissa Schütz)

Trossingen ist um eine Attraktion reicher: Am Donnerstag ist der dauerhafte Energieparcours der Solweschule offiziell am Solwegparkplatz eröffnet worden. Es war ein steiniger Weg für die Schüler, doch sie haben es geschafft: 45 Schilderstationen laden auf 2,5 Kilometern zur Zeitreise durch die Geschichte der Energieentwicklung ein.

Einen im Wortsinn steinigen Weg - wenn es auch sehr kleine Steinchen sind - legt am Donnerstagmorgen zunächst eine rund 15-köpfige Gruppe zurück, die den Lehrpfad unter Führung von Stefan Gsellinger erkundet. Mit dabei unter anderem: Mehrere Gemeinderäte und Adrienne Metz, Klimaschutzmanagerin des Landkreises, die den Schülern später sagen wird: „Man sieht an den Schildern die Liebe zum Detail“, und: „Das habt ihr wirklich toll gemacht.“

Der Energieparcours beginnt auf dem Wangenweg mit der Beherrschung des Feuers vor zwei Millionen Jahren. Ein Abstand von 25 Zentimetern bedeutet einen zeitlichen Abstand von einem Jahr, wie Gsellinger erläutert. Die Zeitleiste sei auch für ihn eine Zeitreise mit mancher Überraschung: „Schon 1000 Jahre vor Christi Geburt nutzen die Menschen in China Erdgas - unglaublich, oder?“, sagt er, und deutet auf das entsprechende Schild. „Die Schüler haben geschichtliche Stationen gewählt, bei denen unmittelbar die Natur genutzt wurde, um an Energie zu kommen.“

Thema Wiesenweg begleitet

Die Abstände der Schilder werden jetzt kürzer: 400 v. Chr. die Erfindung des Wasserrads in Griechenland, 300 v. Chr. die Archimedische Wasserschraube. Es gibt jedoch auch Stationen, die sich nicht mit Energie befassen: „Die erste urkundliche Erwähnung Trossingens 797 war ein Schild wert“, sagt Gsellinger lachend. An der Abzweigung zum Wiesenweg weist ein Schild darauf hin, dass hier ein schöner Weg für den Parcours gewesen wäre - den Streckenfavorit hatte die Schule aufgrund der Einwände des Jagdpächters aufgeben müssen. Das Thema wird wenig später auch die offizielle Eröffnung am Solwegparkplatz begleiten.

Mit der Entdeckung der Sprengkraft von Schießpulver 1359 wechselt der Boden: Aus Asphalt wird Schotter. Das Wetter spielt jedoch noch mit, der Weg ist gut begehbar.

Mit dem Beginn der vermehrten Nutzung von Kohleenergie 1750 stehen die Schilder dicht an dicht. Ab dem Holzwiesenweg bedeuten vier Meter Abstand ein Jahr, denn die Ereignisse kommen Schlag auf Schlag: Dampflokomotive, Brennstoffzelle, Erdöl, Kernkraft, Solarzelle. Das drittletzte Schild markiert die Umstellung der EnTro auf 100 Prozent Wasserstrom (2011), es folgen der erste Tag der Zukunftsmobilität in der Stadt (2016) und der Aufbau des Energieparcours am Parkplatz 2017.

Wie der vonstatten ging und welche Hürden das Großprojekt nehmen musste, stellen Schulleiter Andreas Solleder und seine Schüler in einer Art Sketch dar. Solleder erinnert daran, dass die Schule vier mögliche Wege für den Parcours unter die Lupe genommen hat und die bevorzugte Strecke, der Wiesenweg, vom Jagdpächter abgelehnt wurde. Einige Lehrer geben treffsicher den diskutierenden Gemeinderat, den die Schule miteinbezogen hatte („Kann man nicht Schilder weg lassen?“ - „Im Winter führt die Loipe da doch auch lang!“), ein Schüler spielt den Bürgermeister („Das Fass mache ich nicht wieder auf. Jetzt entscheide ich hier!“), der sich klar für den Holzwiesenweg ausgesprochen hat.

Auch Frank Golischewski übt als „angestellter Trossinger Hofnarr“ in seinem satirischen Liedchen über Jäger, Rehe und Energie subtile Kritik am Jagdpächter, während Bürgermeister Clemens Maier darauf hinweist, dass zu der Geschichte auch eine komplexe Hintergrundgeschichte gehöre. Gemeint ist damit die frühere Diskussion um einen Premium-Wanderweg über den Wiesenweg, dem sich der Jagdpächter damals schon entgegenstellte. Maier kommentiert: „Dieses Fass will ich nun wirklich nicht aufmachen.“

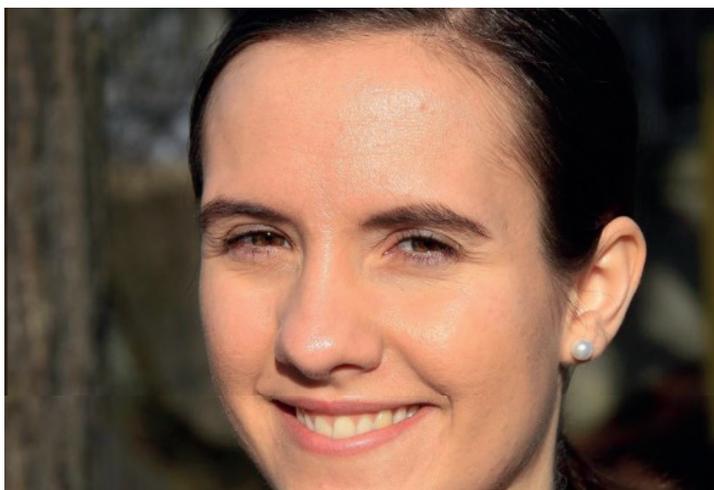
Fast sei ob all der Rückblicke der Energieparcours selbst ein wenig zu kurz gekommen, so Maier. Diesen sieht er als schönen Schlusspunkt für das Klimaschutzprojekt, das Trossingen und die Schulen vor fünf Jahren begonnen haben. „Das Thema ist global wichtig und es ist vor Ort wichtig“, sagt Maier, bevor er das Band durchschneidet und den Parcours unter dem Jubel der Solwegschüler offiziell eröffnet.

Klimaschutz: „Jeder kann seinen Teil beitragen“

LESEDAUER: 7 MIN



Die E-Bike-Ladestation am Tuttlinger Rathaus sorgt dafür, dass die Klimaschutzziele im Landkreis Tuttlingen erreicht werden können. (Foto: Archiv/Matthias Jansen)



Adrienne Metzl. (Foto: maj)

Das Thema Klimaschutz ist nicht nur erst seit der Debatte um Windkraftanlagen im Landkreis Tuttlingen in aller Munde. Dafür gibt es beim Landratsamt mit **Adrienne Metzl** sogar eine eigene Klimaschutzmanagerin. Unser Redakteur Matthias Jansen hat sich mit ihr über aktuelle Entwicklungen beim Klimaschutz unterhalten.

Seit Anfang Oktober sind Sie Klimaschutzmanagerin des Landkreises Tuttlingen. Haben Sie sich in der Region und Ihrem Amt gut eingelebt?

Ja, absolut. Ich habe nette Kollegen, die mich gut unterstützen. Und die Projekte, die ich betreue, sind sehr vielfältig. Da ich noch mit dem Zug von Konstanz nach **Tuttlingen** pendel, kann ich diese Zeit gut für meine Arbeit oder auch ein gutes Buch nutzen. Besser als im Auto.

Wie sind Sie als Klimaschutzmanagerin im Landkreis Tuttlingen mobil?

Im Landratsamt Tuttlingen ist festgelegt, dass für Dienstreisen grundsätzlich öffentliche Verkehrsmittel an erster Stelle zu nutzen sind. Ist dies aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich, so sind die vorhandenen Dienstfahrzeuge zu benutzen, bevorzugt in Fahrgemeinschaften. Wir haben aber auch **Pedelecs** und Fahrräder. Und bei kürzeren Strecken gehe ich gerne zu Fuß.

Wofür benötigt der Landkreis eine Klimaschutzmanagerin? Man könnte meinen, dass sich der weltweite Klimawandel nicht im vergleichsweise kleinen Tuttlingen aufhalten lässt.

Das Aufhalten des Klimawandels ist eine große Aufgabe. Das stimmt. Aber: Jeder kleine Schritt zählt. Und jeder kann seinen Teil dazu beitragen. Als Klimaschutzmanagerin fungiert man etwa als Ansprechperson, initiiert und koordiniert Projekte, gibt Energie- und Klimaschutz durch Öffentlichkeitsarbeit eine Stimme und kümmert sich um die Beschaffung von Fördermitteln für den Landkreis Tuttlingen.

Können Sie Ihren Aufgabenbereich umschreiben? Was muss eine Klimaschutzmanagerin leisten?

Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe. Ich versuche, die Bereiche Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Umwelt, Bildung und Gesellschaft zu verbinden und die Akteure miteinander zu vernetzen. Kürzlich hat der Landkreis aufgrund der tollen Kooperation mit der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule den Leitstern Energieeffizienz gewonnen. Das ist ein gutes Beispiel, wie sich Gesellschaft und Bildung mit dem Klimaschutz vernetzen lässt. Zu meinen Aufgaben gehört aber auch die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzepts des Landkreises Tuttlingen.

Ihre Hauptaufgabe liegt in der Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Tuttlingen. Ist die Region in Bereichen wie Energieeffizienz, Emissionsminderung oder Nutzung regenerativer Energie auf einem guten Weg?

Der Landkreis Tuttlingen macht beim European Energy Award mit, lässt sich dort jedes Jahr zertifizieren. Durch dieses Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren ist der Erfolg beim Klimaschutz messbar. Und der Landkreis Tuttlingen hat einen guten Stand, der seit Jahren gehalten wird. Obwohl die Kriterien sich regelmäßig verschärfen. Der Gewinn des Leitsterns Energieeffizienz ist ein guter Indikator, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Ist die Energieeffizienz in einem Landkreis wie Tuttlingen mit vielen Unternehmen von hoher Bedeutung?

Gerade die Verbindung des wirtschaftsstarken Landkreises Tuttlingen mit dem Klimaschutz ist sinnvoll. Die KEFF, die regionalen Kompetenzzentren Energieeffizienz, unterstützen hierbei unsere regionalen Unternehmen bei der erfolgreichen Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen. Aktuell gibt es zudem ein Projekt der vom Land geförderten Bodenseestiftung zu energieeffizienten Wärmenetzen. Ziel ist es hierbei durch Beratungsangebote Kommunen und Unternehmen für die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten von Wärmenetzen zu sensibilisieren.

Zu Ihrer Aufgabenfeldern zählt auch die Entwicklung der nachhaltigen Mobilität. Es soll ein Netz von E-Ladesäulen aufgebaut werden. Ist es damit getan? Was kann der Landkreis noch tun?

Der Aufbau eines landkreisweiten Netzes an E-Ladesäulen ist die Grundlage für nachhaltige Mobilität. Damit ist schon ein großer Schritt getan. Durch den Aufbau der Säulen – zwei werden am Landratsamt sein – gibt der Landkreis ein klares Zeichen. Und der Aufbau der Infrastruktur macht Sinn. Wir befinden uns in einer Mobilitätswende. Da müssen wir mithalten.

Was sind große Projekte, die im Landkreis gerade oder bald anstehen?

Der Landkreis Tuttlingen hat sich mit Mobilitätsprojekten etwa im Rahmen des European Energy Awards, im Modellprojekt 3mobil oder zuletzt im Nahverkehrsplan bereits aktiv im Bereich der nachhaltigen Mobilität engagiert. An diese Erfolge wollen wir nun anknüpfen. Neben dem Aufbau einer landkreisweiten Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge im Landkreis Tuttlingen, haben wir ein umfangreiches Fahrradprojekt geplant. In diesem Jahr wird das 200-jährige Jubiläum des Fahrrads gefeiert. Dies planen wir als Auftakt für unser neues Projekt „Fahrrad – Nachhaltig mobil im Landkreis Tuttlingen“ zu nutzen, dass sich in verschiedene Unterprojekte unterteilt. Durch Bewerbung, Initiierung und Vernetzung multimodaler Verkehrsangebote, ist es unser Ziel Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zu schaffen. Der Schwerpunkt im Projekt liegt hierbei auf der Kreisradwegeplanung, die dem Ausbau und aktiven Lückenschluss von Radwegen im Landkreis Tuttlingen dienen soll. Derzeit läuft die Lücken-Priorisierung anhand unterschiedlicher Kriterien. Zu den weiteren Unterprojekten zählt beispielsweise die Einführung eines Jobrad-Modells. Auch die Einrichtung von Mobilpunkten – als Drehscheiben multimodaler Mobilität – oder eine Intensivierung des Radtourismus ist geplant. Allerdings sind wir da stellenweise noch in der Anfangsphase.

Steinbeis-Schüler sind Energiesparmeister

Per Internet-Abstimmung können sie Bundessieger werden – Energiesparwoche eröffnet

Von Simon Schneider 15. Februar 2017

Tuttlingen - Die Ferdinand-von -Steinbeis-Schule hat beim „Energiesparmeister Baden-Württemberg 2017“ mitgemacht und geht als Sieger des Landes Baden-Württemberg hervor. Zudem hat die Schule mit einer Auftaktveranstaltung ihre zweite Energiesparwoche eröffnet.

Schulleiter Hartwig Hils begrüßte am Dienstagmorgen mehr als 100 Schüler und Vertreter des Landratsamtes und der Stadt Tuttlingen zum Auftakt der zweiten Energiesparwoche in seiner Schule. Eine Ausstellung in der Schule, diverse Vorträge und das Thematisieren des Energiesparens im Unterricht sind Teil der Energiesparwoche. Er blickte dabei auf die vergangenen Jahre, in denen seine Schüler dazu beigetragen haben, den Energiebedarf der Schule deutlich zu senken. Hils betonte die Nachhaltigkeit, da die Projekte in die nächste Klasse weitergegeben und über Jahre fortgeführt werden können.

Baubürgermeister Willi Kamm erklärte den Schülern als Vertreter der Stadt, dass beispielsweise das Thema Windkraft nicht nur auf Befürworter stoße. Wichtig unter Schulen sei, dass sie untereinander kooperieren. "Ich freue mich, dass es an dieser Schule Lehrer und Schüler gibt, die etwas erreichen wollen," erklärte Kamm im Hinblick auf das Energiesparen und den Klimaschutz. Er sagte den Schülern, dass das Rathaus und die Stadt offen seien für Argumente und wünscht allen Beteiligten viel Erfolg. Adrienne Metz, Klimaschutzmanagerin des Landkreises Tuttlingen, dankte ebenso den Schülern für ihr Engagement und die tolle Zusammenarbeit. Sie stellte ihr Berufsfeld und die Projekte vor, mit denen das Landratsamt Tuttlingen den Klimaschutz und das Energiesparen unterstütze.



Schüler der Steinbeis-Schule sind mit ihren Energieprojekten Energiesparmeister 2017 in Baden-Württemberg geworden und hoffen jetzt auf viele Unterstützer, damit sie den Deutschen Meistertitel im Energiesparen gewinnen.
Foto: Simon Schneider

Gränzbote

Landkreis wegen Energieeffizienz prämiert

LESEDAUER: 3 MIN



Mit der Auszeichnung des Landesumweltministeriums (von links): Adrienne Metzl, Klimaschutzmanagerin Landkreis Tuttlingen, Michael Guse, Dezernent für Wirtschaft, Kreisentwicklung und Kultur des Landkreises Tuttlingen, sowie Ministerialdirektor Helmfrie (Foto: KD Busch)

23. November 2016

Seit dem Jahr 2014 führt das Umweltministerium Baden-Württemberg den Wettbewerb „Leitstern Energieeffizienz“ durch. Unter den Teilnehmern werden zahlreiche Indikatoren aus den energierelevanten Sektoren Wärme, Strom und Mobilität verglichen. Von den 27 Mitbewerbern hat es der **Landkreis Tuttlingen** unter die sieben prämierten Kommunen geschafft. Er wurde zum zweiten Mal in Folge mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Ministerialdirektor **Helmfried Meinel** hob die innovativen Maßnahmen des Kreises im Bereich Bildung und Nutzersensibilisierung hervor. Mit ausschlaggebend für das gute Abschneiden ist das seit 2009 bestehende Energieprojekt der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule. Die schuleigene Solaranlage wird von einer Schülerfirma vermarktet. Die Energie-Einsparpotenziale werden gemessen und visualisiert, es gibt Energieberichte und Energiebeauftragte in den Schulklassen sowie einen Energiebeirat in der Lehrerschaft. Zahlreiche Energieeffizienz-Projekte, wie etwa die Optimierung der Beleuchtung, eine Schüler-Mitfahrzentrale und nachhaltiges Papiermanagement verdeutlichen das beispielhafte Engagement der Gewerbeschule.

„Überdies werden in zahlreichen weiteren Schulen der Region vielfältige Bildungsangebote zum Thema Energieeffizienz vermittelt“, fügt Adrienne Metzl, Klimaschutzmanagerin des Landkreises, hinzu. „Hierbei spielt die Regionale Energieagentur eine entscheidende Rolle, die die Bildungsarbeit vor Ort übernimmt und Lernmittel entwickelt hat.“

Mottojahr Energie

Besonderen Anklang bei der Jury fand das vom Landkreis initiierte Mottojahr „Energie“ im vergangenen Jahr. Durch verschiedene Projekte und Veranstaltungen wurden Energie- und Klimaschutzaspekte ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. „Durch die Beteiligung und Zusammenarbeit verschiedener Akteure war das Mottojahr Energie ein voller Erfolg“, freut sich die Klimaschutzmanagerin.

Wirtschaftsdezernent Michael Guse rechnet sich auch für den nächsten Wettbewerb gute Chancen aus. Gerade im Bereich Mobilität sei der Landkreis mit verschiedenen eigenen Maßnahmen aus dem integrierten Klimaschutzprojekt wie etwa einer Radwegkonzeption und dem Aufbau einer Ladesäulenlogistik für Elektrofahrzeuge und Pedelecs, aber auch mit multimodalen Verkehrsangeboten in Gewerbegebieten im Rahmen des regionalen Mobilitätsprojekts „3Mobil“ innovativ aufgestellt. „Das könnte die Jury überzeugen“, meint Guse.

Klimaschutz: Kreis hat Managerstelle eingerichtet

LESEDAUER: 3 MIN



Adrienne Metz (Foto: pr)

11. Oktober 2016

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Drucken

Der **Landkreis Tuttlingen** hat die Stelle eines Klimaschutzmanagers geschaffen. Adrienne Metz (Foto: pr) aus Konstanz hat sich gegen ihre Mitbewerber durchgesetzt und am 4. Oktober ihren Dienst als neue Klimaschutzmanagerin des Kreises angetreten. Redakteurin Ingeborg Wagner sprach mit ihr.

Frau Metz: Sind Sie in erster Linie Ansprechpartnerin für die Bürger oder eher für verwaltungsinterne Angelegenheiten?

Eigentlich für alle. Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, bei der es darum geht Politik, Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Bürger und Wirtschaft zu vernetzen. Wenn es um private Belange der Bürger geht, ist vor allem die Energieagentur der Region die richtige Adresse.

Die Stelle des Klimaschutzmanagers wurde im Landratsamt Tuttlingen mit Ihrer Person neu eingeführt. Heißt das, dass Sie freie Hand bei der inhaltlichen Gestaltung haben?

Jein. Der Schwerpunkt meiner Aufgabe liegt in der Umsetzung des integrierten Klimaschutzgesetzes des Landkreises Tuttlingen, das ist eine meiner Hauptaufgaben, daran soll ich mich orientieren. Daneben laufen im Kreis und der Region viele Maßnahmen und Projekte. Hier werde ich mich einbringen und habe auch Gestaltungsspielraum.

Das klingt sehr theoretisch. Haben Sie ein praktisches Beispiel?

Ja, ein Projekt ist die Förderung nachhaltiger Mobilität. So ist geplant, an geeigneten Stellen im Kreis sogenannte Mobilpunkte einzuführen. Das sind Vernetzungspunkte mit Mobilitätsangeboten wie ÖPNV, Carsharing, Fahrradverleih und mehr.

Was hat Sie an der Stellenausschreibung des Landratsamtes Tuttlingen gereizt?

Klimaschutz ist eine sehr globale Aufgabe, das finde ich spannend. Mein Ziel war, dass ich gerne in einen Bereich wollte, in dem ich nachhaltig etwas bewirken kann, deshalb fand ich das Klima-schutzmanagement sehr interessant. Tuttlingen ist sehr wirtschaftsstark, auch das hat mich in der Vernetzung mit Klimaschutz sehr gereizt.

Wie pendeln Sie zur Arbeit?

Ich habe ein Jahresticket von TuTicket. Momentan ist Zugfahren von Konstanz aus schwierig, da wegen Bauarbeiten auf Schienenersatzverkehr ausgewichen wird. Sobald die Strecke mit dem Zug aber wieder befahrbar ist, freue ich mich auf die freie Fahrt nach Tuttlingen.

Die Konstanzerin Adrienne Metz hat Ingenieurwissenschaften mit Schwerpunkt Landschaftsplanung und Naturschutz studiert. Seit 2015 war sie im Auftrag des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg als „Nachhaltige Mobilitätsberaterin“ im Einsatz, so das Landratsamt.